

Goldpreis-Verfall trifft Pfandleiher

Kursrutsch um 35 Prozent in zwölf Monaten / Herforder Leihhaus setzt auf Uhren und Elektronik

VON DENNIS ROTHER

■ Herford. Ob Aktien oder Immobilien: Für fast alle Anlageklassen ging es im vergangenen Jahr bergauf. Nur die Edelmetalle spielten nicht mit. Der Goldpreis fiel sogar von 43 auf 28 Euro pro Unze. Das trifft die Pfandleiher: Nach zehn Boom-Jahren stagniert der bundesweite Umsatz 2013 zum ersten Mal. Das Leihhaus Herford hält sich aber trotz der widrigen Umstände mehr als wacker. Der Grund: „Wir sind breiter aufgestellt als andere“, sagt Inhaber Brian Milas.

Für 2013 hofft der Zentralverband des deutschen Pfandkreditgewerbes (ZdP) auf eine schwarze Null. Rund 700 Millionen Euro setzten die knapp 120 Mitgliedsunternehmen um. Im Schnitt stieg der Umsatz seit 2003 zehn Prozent pro Jahr an. „Auf absehbare Zeit“ werde es nun aber wohl kein Wachstum mehr geben, prophezeit ZdP-Vorstand Joachim Struck.

Betriebe setzten zu lange zu stark aufs Edelmetall

Während die Branche sich bundesweit jahrelang auf Edelmetalle konzentriert hat, stehen im Herforder Leihhaus in der Alten Sackfabrik an der Brudtlachtstraße auch technische Geräte im Vordergrund: Handys und Fernseher, Computer und Laptops. Die machten die geringere Zahl an Kunden mit Gold- oder Silberschmuck wett, sagt Milas. Bei denen merkten auch der Pfandleiher und seine drei Mitarbeiter zuletzt einen leichten Rückgang, „aber wir sind erst seit vier Jahren hier, der Kundenstamm insgesamt wächst sogar jetzt noch.“

Rund 40 Menschen kommen täglich vorbei, um Wertgegenstände gegen Bares einzutauschen. Gerade zum Ende des Monats hin, wenn das Gehalt ausgegeben sei, werde es bei vielen finanziell eng. „90 Prozent holen die Waren bei uns aber wieder ab“, betont Milas. „Ein großer Unterschied zu An- und Verkaufsstellen.“ 250 Euro



Gold auf der Waage, Uhren in der Hand: Brian Milas, Inhaber des Leihhauses Herford.

FOTOS: BITTNER

zahlt Milas an seinem historischen Postschalter in der Sackfabrik durchschnittlich aus. Manchmal erhalten Kunden sogar 50.000 Euro, etwa für Autos. Das Leihhaus verdient danach an Zinsen und den Gebühren für die Aufbewahrung.

Statt als Pfandhaus sieht sich Milas demnach auch eher als Bank – nur etwas unkomplizierter. Bis Bankkunden einen Kredit bekommen, müssten nämlich viele bürokratische Hürden genommen werden. „Bei uns geht's deutlich schneller.“ Bis der gebürtige Lünener – der als Betriebswirt vor dem

Sprung in die Selbstständigkeit sieben Sparkassenfilialen leitete – sein Leihhaus in Herford starten konnte, war der Weg aber ähnlich steinig wie der Gang mancher Kunden in die Kreditabteilung. „Meine gesamte Uhrenkollektion ist für die Konzession draufgegangen“, sagt der Rolex-Fan und stöhnt. 60 Exemplare sind nun futsch, „unendlich schmerzhaft“.

Sein Fachwissen hilft Milas aber an der Leihhaus-Kasse: Uhren spielen gerade während der geringeren Goldpreise eine zunehmend große Rolle. „Fälschungen erkenne ich sofort.“ Wer den Pfandleiher übers Ohr hauen will, muss außerdem mit einer Anzeige rechnen.

»Uhrenkollektion ist für die Konzession draufgegangen«

Anders als bei Uhren sei bei elektronischen Geräten der Preisverfall besonders kritisch. Was heute auf den Markt kommt, ist morgen fast schon überholt. Wertsteigerung? Fehlanzeige. Auch andere Gegenstände – von Fahrrädern über Musikinstrumente bis zu Gartenwerkzeugen – bringen nur Bares, wenn sie in Top-Zustand sind, sagt Milas.

Spielkonsolen seien ein Sonderfall: Laut Experten ist die derzeitige Generation wohl die letzte. X-Box oder Playstation werden ausrangiert. Der Wert sinkt jetzt schon – und zwar deutlich schneller als der Goldpreis.

Anzeige

THÖNE